

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes  
**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund  
**Band:** 23 (1931)  
**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

über die zahlenmässige Grösse ihrer Verbändchen breiten, lässt darauf schliessen, dass sie sich mit ihren Zahlen nicht öffentlich zeigen dürfen.

Nach den gemachten Angaben gehören den drei freigewerkschaftlichen Spitzenverbänden 89,3 Prozent der Organisierten an. Der Gewerkschaftsbund erfasst genau zwei Drittel (Ende 1928 waren es 66,4 Prozent). Die Mitgliederzahl der konfessionellen Verbände beträgt nur wenig mehr als ein Zehntel der organisierten Arbeitnehmer.

Neben den hier aufgeführten Arbeitnehmerorganisationen gibt es noch solche, die keinem Spitzenverband angeschlossen sind, da sie nicht wissen, wohin sie gehören. Dazu gehört z. B. der Schweiz. Heizer- und Maschinistenverband mit 2361 Mitgliedern auf Ende 1930 (2292 im Vorjahr) und die Schweiz. Vereinigung der Versicherungspersonalverbände (mit etwa 1000 Organisierten). Ein Verband mit kantonalem Einzugsgebiet ist der Bernische Staatspersonalverband, der Ende 1930 2503 Mitglieder zählte gegen 2418 Ende 1929.

## Buchbesprechungen.

*Arnold Schär. Aufwand- und Deckungsgrundsätze vom schweizerischen Bundeshaushalt.* Eigenverlag Bachlettenstrasse 60, Basel. 1930. 124 Seiten.

Man muss sich im Ernst fragen, ob das Thema, das sich Schär für seine Dissertation gewählt hat, überhaupt möglich ist, da das Kennzeichen der eidgenössischen Finanzpolitik die Grundsatzlosigkeit ist, wenn man nicht in der Flucht vor einer Belastung des Besitzes einen finanzpolitischen Grundsatz erblicken will. Der Verfasser hat das auch selbst gespürt, und seine Darlegungen sind eigentlich eine scharfe Kritik der schweizerischen Steuerpolitik. So weist er nach, «dass der Besitz nicht in dem Masse an der Tragung der Kriegslasten mithalf, wie er es in der Hochflut patriotischer Begeisterung und unter dem Drucke der öffentlichen Meinung zu tun bereit war.». Und er zeigt ferner, wie die Verschiebung der sozialen Machtverhältnisse dazu führte, «dass sich der Besitz in weitem Masse von der Tragung der Kriegslasten zu befreien verstand, vielleicht weiter als er es je für möglich hielt». Die schärfste Kritik an der Politik Musys und seiner Vorgänger sind jedoch die Feststellungen Schärs, dass alle Bestrebungen zur Reform der eidgenössischen Steuerpolitik misslungen sind, dass das gegenwärtige Finanzsystem der Schweiz im Grunde genommen ein Mittel der Wirtschaftspolitik zugunsten einer Klasse darstellt und ferner, dass 60 Prozent der Bundeseinnahmen dazu verwendet werden, die vergangene Landesverteidigung abzubezahlen und die zukünftige vorzubereiten. Schär hat vollständig recht, dass nur eine dauernde Bundessteuer, entweder auf Einkommen und Vermögen oder auf den Erbschaften, das eidgenössische Finanzproblem lösen kann.

Die ausgezeichnete Arbeit, die besonders auch in ihrer systematischen Darstellung sehr gut ist, verdient eingehendes Studium besonders durch die Arbeitervertreter in den Behörden.

W.

*Richard Kirchgraben. Wirtschaftskunde der Schweiz.* Verlag des Schweizerischen kaufmännischen Vereins Zürich. 1931. 114 Seiten. Fr. 3.60.

Diese Darstellung der schweizerischen Volkswirtschaft ist auf die Bedürfnisse der Handelsschulen zugeschnitten. Sie kann jedoch nicht in allen Teilen befriedigen. Einzelne Teile sind ziemlich breit behandelt, z. B. Zollfragen, Tarifpolitik der Bahnen, während sehr wichtige andere Fragen der Wirtschaftspolitik überhaupt nicht berührt werden. So wird die Konzentration des Kapitals, die Kartellbildung usw. vollständig ignoriert; z. B. vom Verband der Milchproduzenten wird dargestellt, wie er technisch funktioniert, doch über seine wirtschaftspolitische Bedeutung als Preiskartell ist nichts zu finden. Gerade für ein Lehrmittel ist eine Behandlung der wichtigsten Gegenwartsprobleme der schweizerischen Wirtschaft notwendig. Ferner wäre eine bessere Veranschaulichung der Zahlen durch graphische Darstellungen zu wünschen. W.